

Damit war nicht zu rechnen

Festliches Konzert für die Perle im Moor: Bremer Raths-Chor bringt Worpswede ein Geburtstagsständchen

VON GUDRUN SCABELL

Worpswede. Es war festlich. Und es war fröhlich, dieses Geburtstagsständchen, das der Bremer Raths-Chor dem Ort Worpswede am Sonntag in der Zionskirche darbrachte. Wie jedes Jahr um diese Zeit, gastierte der Klangkörper aus der nahen Hansestadt am Weyerberg, um die Konzertsaison der Orgelmusik-Reihe a cappella ausklingen zu lassen. Doch das diesjährige Programm – ein Geburtstagsprogramm – steckte voller Überraschungen. „Wir präsentieren Stücke, mit denen niemand rechnet“, hieß es vorab. Und so ging es fröhlich mit „Viel Glück und viel Segen“ los.

Die Mitglieder des Chores zogen mit dem bekannten Geburtstagskanon festlich gestimmt in die Zionskirche ein, bis Text und Melodie von Leiter Jan Hübner dirigierend an die Zuhörer weitergereicht wurden und schließlich der gesamte Kirchenraum von der mehrstimmigen Komposition erfüllt war. Anders als sonst wurden auch Texte, allesamt fiktive Geschichten, in den Programmablauf eingeflochten, die mit dem musikalischen beziehungsweise gesanglichen Part dieses Konzernachmittags korrespondierten und ihn gleichsam moderierten. Sie alle nahmen Bezug auf das Dorf, seinen besonderen Charakter und seine Bewohner.

Vortragender war der bekannte Schauspieler, Regisseur und Moderator Dirk Böhling, der mit seiner professionellen Stimme Akzente setzte. Und noch etwas war anders bei diesem Auftritt des Raths-Chores, denn neben seinen A-cappella-Beiträgen wurde er zeitweilig am Flügel vom Worpsweder Pianisten Johannes Dehning begleitet, der zudem auch als Solist agierte. Somit wurde es ein bunter Geburtstagsstrauß, der nicht nur bei den Gästen in der voll besetzten Kirche Anklang fand, sondern auch den Ausführenden sichtlich Spaß bereitete.

Bunt und vielfältig war auch das Programm selbst, das Beiträge bereithielt, mit denen wirklich kaum jemand gerechnet hätte. Denn neben Felix Mendelssohn Bartholdys romantisch-lyrischen Liedern, die dem Frühling in all seinen Facetten huldigen, aber auch den Herbststimmungen musikalisch Raum geben, waren es Songs von Billy Joel und Morten Lauridsen, die eine verträumte, manchmal sogar etwas wehmütige Atmosphäre aufkommen ließen. Dazwischen immer wieder einzelne Préludes von Claude Debussy, von Johannes Dehning ein-



Sie verdienten sich ihren Applaus: der Raths-Chor und Leiter Jan Hübner (vorn links). Begleitet wurden sie von dem Pianisten Johannes Dehning (Mitte) und Dirk Böhling (rechts).

FOTO: GUDRUN SCABELL

fühlsam interpretiert und den einen oder anderen Text gleichsam kommentierend. Denn „das Licht, die Wiesen und Felder, Gräben, Birken, das Moor“, diese einzigartige Kulturlandschaft, die um 1900 in der Malerei gefeiert wurde, können Debussys Préludes so wunderbar kongenial ergänzen. Stehen doch die Kompositionen des Franzosen wie auch die Bilder der hiesigen ersten Malergeneration an der Schwelle zur Moderne mit all ihren Ambivalenzen.

Viel Abwechslung also bot dieses umfangreiche Geburtstagsständchen, das nicht zuletzt dem Leiter des Chores viel Flexibilität

abverlangte, denn auch er schlüpfte gelegentlich in die Rolle des Solisten. Sei es, dass er vom Dirigentenpult aus den Chor mit seinem charaktervollen Tenor durch eine solistische Einlage unterstützte, sei es, dass er Billy Joels „Goodnight, My Angel“ singend und sich am Flügel selbst begleitend getragen darbot. Die kleine, humorvolle Liebesgeschichte von Grete und Heinrich, Anfang des 19. Jahrhunderts angesiedelt, wurde im Nachklang vom Chor mit „Dat du min Leevsten büst“ noch einmal in einer eigenen, viestimmig-zarten Version untermalt. Auch Heinrich Vogeler, Paula Becker und Clara

Westhoff waren Protagonisten kleinerer Geschichten; wie auch Michi und Mathias, die sich auf einer Bustour nach Bremen kennenlernen und auf Michis Geburtstagsparty in Worpswede wiedertreffen.

Auch erwähnt werden muss Joseph Haydns Allegro aus der Sonate für Klavier Es-Dur, mit dem Johannes Dehning als Klassik-Part virtuos brillierte. Und erwähnt werden muss an dieser Stelle das Zusammenklingen von Dirigent Jan Hübner und den Mitgliedern des Chores, denn beide Seiten sind mit viel Begeisterung bei der Sache, was immer wieder sicht- und spürbar ist.

Der Höhepunkt dieses Geburtstags-Potpourris aber war das „Halleluja“ aus Händels' „Messias“. Dass der Text auf Worpswede abgestimmt war, versteht sich fast von selbst. Da hieß es unter anderem: „Ein Hoch auf unsere Perle im Moore“. Donnernder Applaus, der gar nicht enden wollte, folgte diesem fulminanten Schlusspunkt.

Am Anfang war von Überraschungen die Rede. Bleibt diesen noch hinzuzufügen, dass Jan Hübner nicht nur den „Messias“-Text umdichtete, sondern auch alle kleinen Worpswede-Geschichten ersann. Gelegentlich mit einem Augenzwinkern.